

Mwingi Eastview Academy

Schulentwicklung im September 2006



Individuelle Förderung im "Fountain of Excellence"

Die Schule umfasst im September 06, 19 Monate nach ihrer Eröffnung, zusammen mit der preunit (Kindergarten) und den neu aufgeteilten Klassen fünf und sechs schon **245 Kinder** und **11 Lehrende**.

Der Grund für die Aufteilung der beiden obersten Klassen ist die relativ grosse Streuung der Leistungsfähigkeit der Kinder. Der zusätzliche Neubau von zwei Klassenzimmern ermöglicht eine individuellere Betreuung der Kinder im Unterricht.

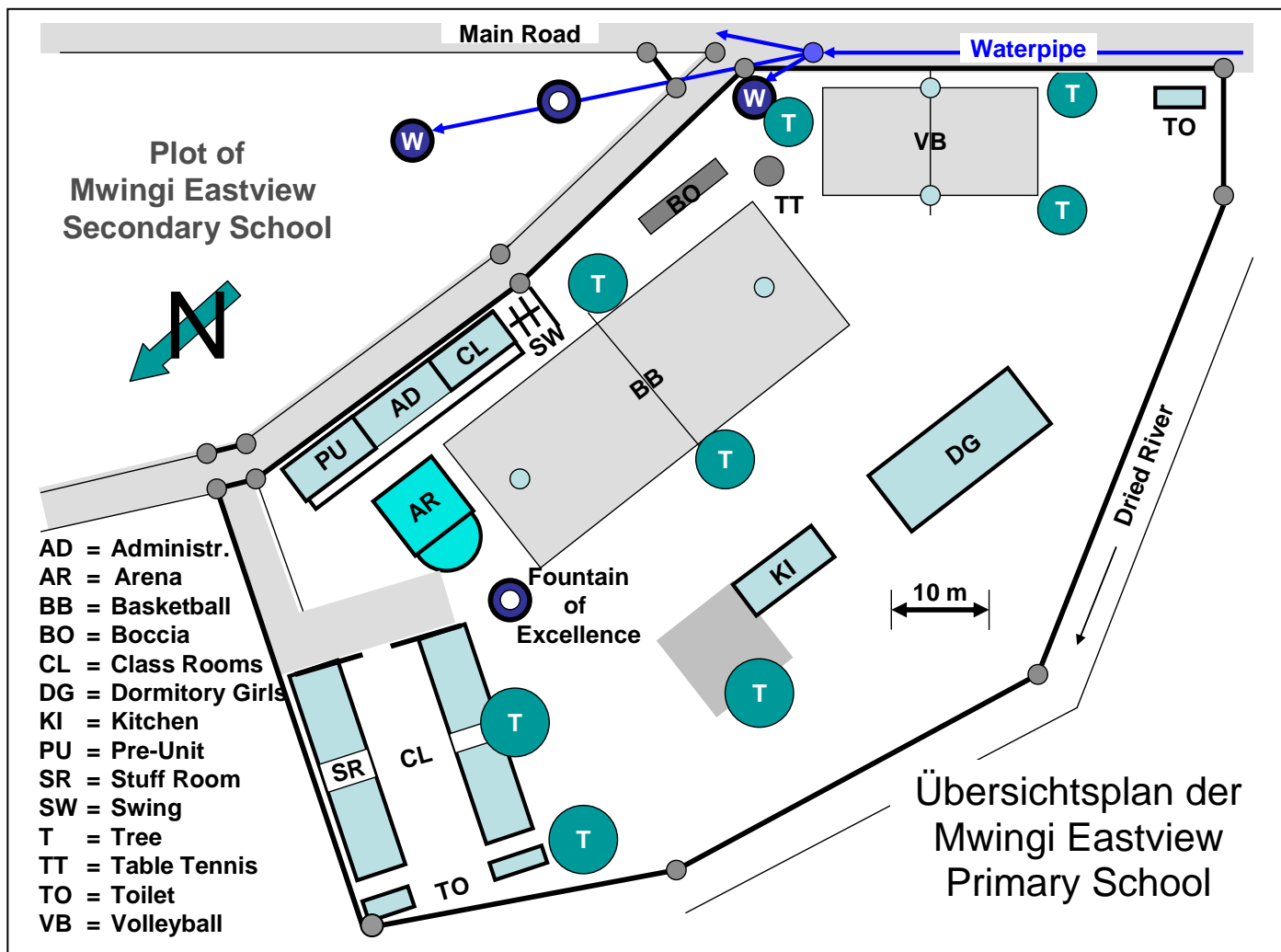
Die erweiterte Infrastruktur und die Möglichkeiten der Boarding School verfolgen die Leitidee, dass die Schule die individuellen Fähigkeiten des einzelnen Kindes optimal fördern soll. Es gibt auch in dieser Schule clevere Kinder, deren optimale individuelle Förderung sinnvoll ist.



Arena als Multipurpose Room

Dieser nun fertig erstellte Mehrzweckraum bietet der Schule viele Möglichkeiten: u.a. eine grosse Schattenfläche für den angenehmen Aufenthalt bei starker Sonnenbestrahlung, Spielraum in Pausen und Freizeit, offenen Unterrichtsraum, Verpflegungsraum, Wochenrückblick am Freitagabend beim Schulschluss, Versammlungs- und Vorführraum z.B. anlässlich des Elterntags, sowie Gottesdienst am Sonntagmorgen.

Die Primarschule Diessenhofen / TG ermöglichte mit ihrem Spendenbeitrag von CHF 5'000.- die Entstehung dieses multifunktionalen Baus. Die Mwingi Eastview Academy dankt der Primarschule herzlich für Ihre wohlthätige Spende. Momentan fehlt noch die Einrichtung mit Bänken und Tischen.



Trinkwasser als gesundheitliches Problem

Trinkwasserknappheit als existentielles Lebens-Problem!

Mwingi war zur Jugendzeit von Joyce ein fruchtbarer Distrikt. Ein ganzes Netz von Bächen und Flüssen durchfloss die Kulturen und überhäufte die Felder mit dem lebensnotwendigen Wasser. Regelmässige Regenfälle segneten die Felder und die Grundwasserbrunnen sicherten auch in regenarmen Monaten die Ernte der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Auf Grund des seit 15 Jahren sehr regenarmen Klimas sind heute aber keine fließenden Gewässer mehr vorhanden. Die früher während des ganzen Jahres Wasser führenden Flussbetts sind trocken und sandig. In tieferen Schichten bieten sie teilweise noch einen spärlichen Grundwasserfluss, der dann für tausende von durstenden Menschen und Tieren an einzelnen Stellen den kostbaren Lebensquell liefert.



Zu wenig Wasser – und leider auch kein Trinkwasser!

An einer Wasserstelle im Umkreis von 10 km² drängen sich jeweils viele Wasser suchende Menschen und Tiere. Die Bevölkerung aus den höher liegenden Gegenden kommt jeden Tag mit ihren Eseln, Kühen und Ziegen, um für sie das Wasser nicht in Kübeln nach Hause transportieren zu müssen. So ist es verständlich, dass dieses Wasser kaum mehr trinkbar und stark Gesundheit gefährdend ist. Die immer noch fehlende flächendeckende Trinkwasserversorgung aus dem städtischen Wassernetz und der stete Genuss verseuchten Trinkwassers ist der häufigste Grund für die starke Zunahme von Typhus-Erkrankungen bei der ansässigen Bevölkerung. Eine rasche Aufklärung und unsere Unterstützung drängten sich auf.



Gesundes Wasser ist das wertvollste Gut einer Schule

Im Zentrum unseres Arbeitsaufenthalts im September stand die Lösung dieses Trinkwasserproblems. Nach mehreren hydrogeologischen Abklärungen und den Kostenschätzungen von über CHF 30'000 für zwei ca. 150 – 180 m tiefe Bohrlöcher entschlossen wir uns für eine billigere Alternative. Dank guten Beziehungen von Joyce zu politischen Amtsstellen der Stadt konnten wir nach fruchtbaren Verhandlungen der Schule und der lokalen Bevölkerung die schnellste, billigste und sicherste Lösung für die Versorgung mit sauberem Trinkwasser (anstelle der täglich zweimaligen Transporte durch drei Esel) anbieten. Die Stadtverwaltung ermöglichte uns den direkten Anschluss an das städtische Wassernetz, das übrigens aus dem 150 km entfernten Bergmassiv des Mt. Kenia gespeist wird.



Trinkwasserbeschaffung als CBO-Projekt „Work for Food“

Am Vorabend des Baubeginns versammelte Joyce die Verantwortlichen der Community Based Organisation (CBO) aus ihrem Geburtsort (ca. 5 km von der Schule entfernt) und gab ihnen die nötigen Informationen. Am anderen Morgen kamen mehr als 120 Frauen (oft noch mit Säuglingen) und Männer mit Hacken bewehrt zum Schulgelände. Sie wurden auf die 1.6 km lange Strecke von der Stadt bis zum Schulgelände verteilt und hatten je einen Graben von sechs Meter (20 Fuss) Länge und 1 ½ Fuss Tiefe auszuheben. Am Abend des zweiten Tages versammelten sich alle auf dem Schulgelände und jede Person erhielt für ihre Arbeit den verdienten Lohn: 5 kg Mais als Arbeitslohn zur Ernährung der Familie für eine Woche - anstatt Geld für einen Barbesuch des Familienoberhaupt!



Die Registrierung der Mwingi Eastview Foundation



Hilfe zur Selbsthilfe für die Öffentlichkeit

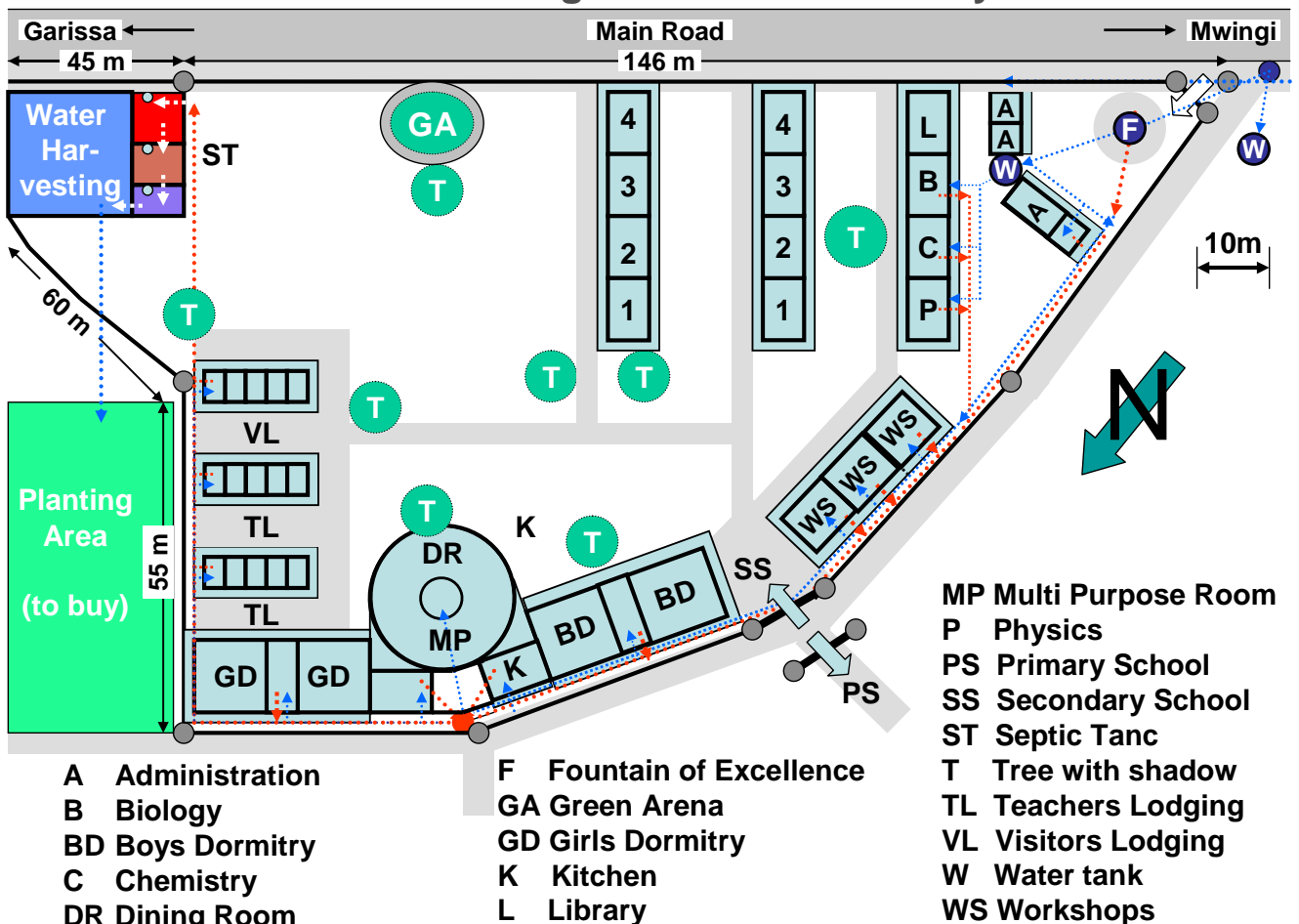
Die Erstellungskosten für die Trinkwasserversorgung von CHF 8'000 (mit zwei 5'000 l Tanks) stiftete uns selbstlos Peter Baumann mit seiner Stiftung „Transammonia“ aus ZH. In zwei Tagen war die 1.6 km lange Strecke bis zur Schule entlang der Hauptstrasse (Mwingi ostwärts Richtung Somalia) ausgehoben. Sanitärspezialisten der Stadt verbanden in sechs weiteren Tagen die einzelnen PVC-Röhren von 1 ½ Zoll Durchmesser der besten Qualität mit „Tangit“ und ergänzten diese an exponierten Stellen mit Eisenrohren. Diese Leitung beliefert nun die bestehende Mwingi Eastview Primary und die neu entstehende Secondary mit sauberem Trinkwasser. Die Stadtverwaltung kann dank diesem privaten Leitungsbau endlich die Bevölkerung der benachteiligten Ost-Region von Mwingi mit sauberem Trinkwasser beliefern.



Eine Stiftung als Träger der Sekundarschule

Mit der Anmeldung der *Mwingi Eastview Foundation* in Nairobi als kenianische Stiftung und „non profit Organisation“ wird der Bau der geplanten Sekundarschule und deren Unterstützung aus Europa erleichtert. Wir wollen damit unsere Spender und Spenderinnen insbesondere auch Stiftungen aus Europa animieren, uns mit gutem Gewissen und ohne Hemmungen zu unterstützen. Die Stiftung erlaubt garantiert keine Korruption durch private Bereicherung und keinen grossen administrativen Apparat! Damit werden auch die Projektentwicklung im Rahmen eines Masterplans und die Verwendung von Spendengeldern aus dem Freundeskreis zukünftig dem Stiftungsrat unterbreitet und zusätzlich vom Revisor (Dr. oek. publ. Viktor Jenny) kontrolliert.

Ground Plan of Mwingi Eastview Secondary School



Entwicklungshilfe - beispielhaft gelebt !

Institutionalisierte Zusammenarbeit mit der Bevölkerung

Eine zusätzliche Spende der Stiftung „Transammonia“ erlaubte uns, 2 ½ acres Bauland (10'000 m²) unmittelbar neben der bestehenden Mwingi Eastview Primary für den Bau der neuen Sekundarschule zu kaufen. In beispielhafter Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und dem Schweizer Kollegen Peter Staub (Geografie- und Sportlehrer im TG) konnte das Schulgelände eingezäunt, der Eingangsbereich ausgeebnet, die Foundation für die Administration ausgehoben und der Zugang mit einem schönen Tor und einem Brunnen gestaltet werden. Die Integration der Bevölkerung ist uns sehr wichtig, da sie sich mit der neuen Schule identifiziert und mit ihrer aktiven Mithilfe einen wertvollen Beitrag zur sinnvollen Entwicklung der ganzen Region leistet. Die Schule bietet sich auch als Bildungszentrum für die ansässige Bevölkerung an.



Frauen sind „Schwerarbeiterinnen“

Die Frauen dieses Stammes leisten ein fast unglaubliches Arbeitsvolumen. Nebst der täglichen Arbeit in der Familie, Wasser holen, Kochen, Kinder für die Schule vorbereiten, Waschen und vieles mehr, haben sie auch für die tägliche Verpflegung zu sorgen. Dazu müssen sie die Felder bestellen, pflanzen, wässern und ernten. Wenn eben kein Regen das Pflanzen ermöglicht und die landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht gehandelt werden können, müssen Geld oder Esswaren für die Familie anderswo generiert werden.

Unser Angebot an die Gemeinde gestützten Organisationen wird von vielen Frauen als wertvolle Möglichkeit gesehen, ihrer Familie ein befristetes Überleben zu sichern.



Menschenhände ersetzen Baumaschinen

Ich bitte unsere Leserinnen und Leser in Europa vorzustellen, dass ein Abhang von 50 m Breite von einer Gruppe Frauen bewehrt nur mit Hacken in 6 Stunden für die Foundation eines ebenso langen Baukomplexes ausgeebnet wird, und dass diese Arbeitsleistung den Auftraggeber etwa CHF 150 kostet! Wird dadurch die Arbeitsbereitschaft und Leistungsfähigkeit dieser afrikanischen Frauen nicht eindrücklich bewiesen?

Haben wir bei dieser selbstverständlichen und erdrückenden Beweislast und angesichts der zeitweise in Europa hörbaren negativen Äusserungen über das heutige Arbeitsverhalten von Afrikanern nicht wenigstens ein schlechtes Gewissen?

Ich, mein Freund Peter und sogar Joyce als gebürtige Afrikanerin haben jedenfalls diese Frauen bewundert!



Mit der Bitte um Eure weitere Solidarität!

Die bauliche Entwicklung der Sekundarschule verlangt von uns in den nächsten drei Jahren erneut einen grossen planerischen und finanziellen Aufwand. Die später dringende Elektrifizierung der Schule und der umliegenden Gegend wird dann diesem Bildungszentrum einen neuen qualitativen Schub und der lokalen Bevölkerung einen unabsehbaren Aufschwung vermitteln.

Uns ist aber klar, dass diese Entwicklung nur unter Mithilfe unserer Freunde aus Europa möglich ist. Erfreut Euch mit uns weiterhin an der bereichernden Zusammenarbeit mit den herzlichen Menschen vor Ort, an ihrer Identifikation mit unserer Schule, an ihren leuchtenden Augen bei unserer Wasserstelle und an ihrer Bereitschaft zur Mithilfe. Auch Eure Solidarität mit unserem Projekt birgt Zukunftshoffnung!

